

## Aus dem Blickwinkel des Fremden

Lesungs-Matinee zu Literatur-Nobelpreisträger Georgios Seferis in der Reihe „Südwärts um die Welt“

„Jetzt da die Welt nur noch Fremde beherbergt“, ein Zitat aus einem Gedicht von Georgios Seferis, war der Titel der sehr gut besuchten literarisch-musikalischen Matinee in der Reihe „Südwärts um die Welt“, die diesmal im Foyer des Eduglobal 2 gastierte. Bei der Reihe, die von der Übersetzerin Monika Lustig organisiert wird, steht jeweils ein anderes europäisches Land im Fokus. Diesmal ging es um Griechenland fernab vom üblichen Urlaubs- und Antikenklischee: Den ersten griechischen Nobelpreisträger für Literatur, des 1963 ausgezeichneten Georgios Seferis (1900 bis 1971) ließ Andrea Schellinger in seinen Ge-

dichten lebendig werden, beispielsweise aus seinen Bänden des ersten bis dritten Logbuches. Seferis zählt noch heute zu den bedeutendsten Dichtern und Essayisten der neugriechischen Sprache.

Durch seinen Lebenslauf als Diplomat und sein Anprangern politischer Missstände war er selbst immer wieder ein „Fremder“. Ein Fremder, der in der Fremde in Dingen und Sprache fremder Länder und Orte Parallelen zu eigenen Erinnerungen wiederfand. Darin fest verankert war von Jugend an das Wissen um die Antike, was er nicht zuletzt dem entsprechenden Interesse des Vaters verdankte, der als Rechtsanwalt selbst

Gedichte verfasste. Seferis' Dichtungen weisen immer wieder direkte Bezüge zur Antike auf, etwa zu Platon. So auch in seinem Gedicht „Auf dem Stechginster...“, das mit den Versen schließt: „So bezahlte in der Unterwelt für seine Sünden / der Pamphylier Ardiaios der elende Tyrann“.

Seferis' erste Gedichtsammlung erschien 1931. In den Kriegsjahren von 1941 bis 1944 teilte er das Schicksal der griechischen Exilregierung, das ihn nach Kreta, Ägypten und Südafrika führte. Nach der Befreiung Griechenlands trat er 1948 erneut in den diplomatischen Dienst ein und wirkte als

Botschafter im Libanon und in Großbritannien. Während der Junta von 1967 bis 1974 veröffentlichte Seferis 1969 eine Erklärung gegen das Militärregime, was bei seiner Beerdigung zwei Jahre später zu einem Demonstrationzug gegen die Diktatur führte. Seine Prosa, besonders aus den 1930er Jahren, wurde von Mikis Theodorakis vertont, was wesentlich zur politischen Bedeutung der Lieder beitrug. Dem griechischen Sänger und Gitarristen, Antonis Antoniadis, gelang es an diesem Vormittag überzeugend, den Geist von Seferis und Theodorakis ins Gehör des Publikums zu bringen. Brigitte Zikesch